

Tarnuzzer, Christian

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **106 (1925)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Christian Tarnuzzer

1860—1925

Am 4. Februar 1925 starb im Stadtspital in Chur nach langer und schwerer Krankheit in seinem 64. Altersjahr Dr. Christian Tarnuzzer. Er war in den Jahren 1890 bis 1924 Professor der Naturgeschichte und der Geographie an der bündnerischen Kantonsschule und hat sich überdies während dieser Zeit an der Förderung der naturwissenschaftlichen Erforschung des Kantons in hervorragendem Masse beteiligt. Die Nachricht vom Tode dieses verdienten Mannes haben nicht nur Lehrer und Schüler der Landesanstalt, sondern auch weitere Kreise mit tiefem Bedauern vernommen. Ein gross angelegtes Werk, eine Geschichte der geologischen Forschungen im Kanton Graubünden, für welches der Verstorbene der berufene Verfasser gewesen wäre, ist so leider nicht über die Anfänge hinaus gekommen.

Christian Tarnuzzer entstammte einer einfachen Bauernfamilie. Am 9. September 1860 wurde er in Schiers geboren, besuchte dort die Dorf- und die Realschule und nachher das Lehrerseminar, welches er im Jahre 1879 verliess, um zunächst in Privatinstituten in Mannheim und Weierhof-Marnheim in der Rheinpfalz als Lehrer zu wirken. Einer ausgesprochenen Neigung zum Studium der Naturgeschichte folgend, gab Tarnuzzer nach wenigen Jahren den Erzieherberuf auf und wandte sich dem Hochschulstudium zu. Im Jahre 1882 bezog er die Universität Zürich, verliess sie aber im darauffolgenden Jahre, offenkundig wegen finanzieller Schwierigkeiten, wieder und begab sich nach New-York, wo er vom Jahre 1883 weg als Hauslehrer sein Brot verdiente. Drei Jahre später liess er sich neuerdings an der Universität Zürich immatrikulieren, gab sich eifrig dem Studium der verschiedenen naturwissenschaftlichen Richtungen hin, promovierte im Jahre 1888 und schloss damit seine Hochschulstudien endgültig ab.

Im Jahre 1889 kam Tarnuzzer nach Chur, wo er sich zuerst als Redaktor an den „Bündner Nachrichten“ betätigte. Im Herbst 1890 wurde er als Professor der Naturgeschichte und Geographie an die Kantonsschule gewählt und wirkte in dieser Stellung volle 34 Jahre. Auf Ende 1924 sah er sich dann gezwungen, wegen andauernd gestörter Gesundheit seine Demission zu nehmen.

Als Lehrer hat sich Tarnuzzer grosse und bleibende Verdienste erworben. Wer, wie er, seinen Beruf rein aus innerer Neigung wählt und die dazu nötige Ausbildung durchzwingt, trotzdem ihm das Auf-

bringen der Mittel grosse Schwierigkeiten bereitet und ihm gar manchen Verzicht auferlegt, wer sonst noch allerlei Hindernisse beim Studium zu überwinden hat, der muss, wenn er dann die gewünschte Stellung erreicht, seinen Beruf mit Freude und aufopfernder Liebe ausüben. Und das tat Tarnuzzer. Er hatte eine hohe Auffassung von seiner Aufgabe als Lehrer und verwandte überaus viel Zeit für eine gewissenhafte und sorgfältige Vorbereitung auf seinen Unterricht. Er versäumte auch keine Gelegenheit, sich fortwährend weiterzubilden und verfolgte eifrig die naturwissenschaftliche Literatur, damit ihm nichts entgehe, was für den Unterricht verwendbar war. So war dieser auf guter und sicherer Grundlage aufgebaut und wirkte anregend, besonders auch, weil darin die Begeisterung für Naturschönheiten zum Ausdruck kam. Auf seinen vielen Exkursionen, die er alljährlich mit den Schülern machte, kam besonders auch seine Beschlagenheit in allen den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaft zum Ausdruck, hier konnte er aus dem Vollen schöpfen. Reichlicher Erfolg war daher auch seinem Unterricht besonders in früheren Jahren beschieden. In der letzten Zeit trat dann freilich eine Änderung ein. Tarnuzzer hat seelisch schwer unter der langen Dauer und der hässlichen Form des Weltkrieges gelitten. Zudem hatte ihn schon in den ersten Kriegsjahren ein schweres körperliches Leiden ergriffen, das ihn Ende 1923 zwang, einen längern Urlaub zu nehmen.

Das Bild über die Bedeutung des Verstorbenen wäre ein sehr unvollständiges, wenn hier nur sein Wirken an der Kantonsschule erwähnt würde.

Christian Tarnuzzer entfaltete in den letzten 30 Jahren eine überaus rege und fruchtbringende Forscherarbeit, die sich auf verschiedene naturwissenschaftliche Gebiete, der Hauptsache nach aber auf die Ergründung der geologischen Verhältnisse des Kantons erstreckte. Von Natur aus kräftig und mit der nötigen Widerstandskraft gegen die Unbilden der Gebirgswitterung ausgestattet, fielen ihm die dabei nötigen physischen Leistungen nicht schwer. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hat er fast jeden Sommer dazu benützt, um aus eigener Anschauung den geologischen Aufbau der bündnerischen Gebirge kennen zu lernen. Zu Hause vervollständigte er dann seine Kenntnisse darüber an Hand der Neuerscheinungen in der Literatur, die er gewissenhaft durcharbeitete. So wurde Tarnuzzer einer der besten Kenner der Geologie Graubündens. Über die Ergebnisse seiner Forschungen und Studien referierte er jeweils in der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, in der er im ganzen über 60 Vorträge gehalten hat. Die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen des Verstorbenen, die der Hauptsache nach geologischen Inhaltes sind und fast alle Kantonsteile betreffen, ist eine sehr grosse. Manch seltener Fund und viele wichtige Forschungsergebnisse sind darin niedergelegt, welche sich bei der Nachprüfung durch Fachleute als durchaus begründet erwiesen haben. Und wenn sich dabei nicht alles bestätigt hat, dann darf doch gesagt werden, dass Tarnuzzer jederzeit nach gutem Wissen und Gewissen geurteilt hat.

Tarnuzzer begann seine wissenschaftliche Tätigkeit im Jahre 1890, trat damals in die Naturforschende Gesellschaft ein und gehörte deren Vorstand bis an sein Lebensende an. In den Jahren 1900 bis 1906 war er Vizepräsident der Gesellschaft und leitete im Jahre 1909 als Präsident die Geschäfte. Von 1890 bis 1913 war er Korrespondent Graubündens in der Schweizerischen Erdbebenkommission, vom Jahre 1907 weg bis zu seinem Tode war er Präsident der bündnerischen Naturschutzkommission und leitete im Jahre 1916 als Präsident die Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft anlässlich ihrer in Schuls-Tarasp tagenden Jahresversammlung.

Tarnuzzer verfasste endlich auch eine grosse Anzahl von Reisebroschüren, in denen er in trefflicher und populärer Weise über die Naturschönheiten und Eigentümlichkeiten der betreffenden Gegenden zu berichten wusste. Aus all dem Gesagten zeigt sich deutlich, dass Tarnuzzer ein unermüdlicher wissenschaftlicher Arbeiter war, ein Mann, der die ihm vom Kanton übertragene Aufgabe, soweit es nur in seinen Kräften lag, durchführte, der überdies noch seine Geistesgaben und seine Arbeitskraft in den Dienst der Öffentlichkeit stellte, wo es nur anging. Das machte er rein aus innerem Drang und nie mit Rücksicht auf materielle Interessen. Er hat sich denn auch, trotz seines einfachen, ja man kann sagen, anspruchslosen Lebens, keine irdischen Schätze sammeln können. Tarnuzzer war eine ideal gesinnte Persönlichkeit mit reich ausgebildetem Gefühlsleben. Das drückt sich vor allem auch in seinen Gedichten aus. Seit dem Jahre 1892, als von ihm bei Huber, Frauenfeld, ein Bändchen Gedichte im Druck erschien, gelangte unseres Wissens freilich nichts mehr in die Öffentlichkeit.

Eine tiefe Verehrung besass Tarnuzzer für die Berge seiner Heimat. Er, der sich das Studium ihres Aufbaues, ihres Werdens und Vergehens, zur Lebensaufgabe gemacht hatte, der, wenigstens im engern Gebiete des Kantons, ein hervorragender Kenner nicht nur der geologischen Verhältnisse, sondern auch der Tier- und Pflanzenwelt der Alpen war, er freute sich jedes Jahr wieder von neuem auf den Sommer, wo ihm seine Ferienzeit einen längern oder kürzern Aufenthalt im Gebirge gestattete. Er benutzte ihn ausnahmslos zum Studium, nie füllte aber dieses die ganze Zeit aus. Hier gönnte er sich, und man kann wohl sagen, nur hier, seine Erholung. Er wusste die Schönheit der Gebirgsnatur nicht nur zu schätzen, er verstand es in hohem Masse, sie zu genießen.

Mit Tarnuzzer ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der besonders in seiner unermüdlichen Schaffensfreude, seinem idealen Sinn bewunderungswürdig ist, dessen grosse Verdienste um die Kantonschule und um das öffentliche Leben in Chur ihm nie vergessen werden sollen.

Seine Bibliothek, sein handschriftlicher Nachlass, sowie auch seine Gesteinssammlung sind in verdankenswerter Weise vom Kanton angekauft worden und bleiben so erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich.

Dr. G. Nussberger.

Publikationen von Dr. Chr. Tarnuzzer

a) In den Jahresberichten der „Naturf. Ges. Graubündens“ erschienen:

1. Bd. 35, 1891: Der geologische Bau des Rätikongebirges. Mit 1 Lichtdrucktaf. und 13 Profilen und Skizzen.
2. Bd. 36, 1892: Wanderungen in der bündnerischen Triaszone, mit 7 Taf. und Abbild.
3. Bd. 37, 1894: Über das krystallinische Konglomerat in der Falkniskette.
4. Bd. 39, 1896: Die Gletschermühlen auf Maloja.
5. Bd. 39, 1896: Geolog. Beobachtungen während des Baues der Rhätischen Bahn bei Chur und Reichenau.
6. Bd. 40, 1897: Über die Entstehung von Vegetationshügeln und andern Oberflächenbildungen aus den Alpen.
7. Bd. 41, 1898 (auch im Programm der bündnerischen Kantonsschule 1897/98): Die erratischen Schuttmassen der Landschaft Churwalden-Parpan, nebst Bemerkungen über das krystallinische Konglomerat in der Parpaner Schwarzhornkette. Mit 1 Karte und 6 Textfig.
8. Bd. 42, 1899: Neue Beiträge zur Geologie und Petrographie des östlichen Rhätikon (mit A. Bodmer-Beder, Zürich). Mit 3 Taf. und 2 Abbild. im Text.
- 8a. Bd. 42, 1899: Nekrolog über Oberbergrat Prof. W. v. Gümbel, München.
9. Bd. 42, 1899: Geolog. Beobachtungen in der Umgebung von Chur 1898/99:
a) Neue Aufschlüsse am „Risch-Bühel“ und „Schweizersbühel“;
b) Ein Gletscherschliff unterhalb der Kantonsschule, auf dem Hof.
10. Bd. 43, 1900: Notice sur quelques gisements métallifères du Canton des Grisons (mit Dr. Nussberger und Dr. R. Lorenz), für die Erzausstellung Graubündens an der Pariser Weltausst. von 1900. Mit 3 Taf. farb. Profile.
11. Bd. 43, 1900: Ein neuer Fund von Botrychium virginianum in Graubünden.
12. Bd. 44, 1901: Glazialreste von Chur und Filisur, aufgedeckt 1900.
13. Bd. 44, 1901: Ein diluvialer Bergsturz der Bündnerschieferzone auf der Flimserbreccie von Valendas. Mit 1 Taf.
14. Bd. 45, 1902: Die Asbestlager der Alp Quadrata bei Poschiavo. Mit einem petrographischen Beitrag von A. Bodmer-Beder, Zürich. Mit 1 Kärtchen und 1 Abbild. im Text, auch erschienen in der „Zeitschr. f. prakt. Geologie“, Juli 1902, Berlin (2. vervollst. Abdruck mit 1 Karte 1:50,000 in Chur, erschienen 1904 für die Asbestgesellschaft).
15. Bd. 46, 1904: Geolog. Verhältnisse des Albulatunnels. Mit 1 geolog. Längsprofil 1:10,000.
16. Bd. 47, 1905: Übersicht der Marmorvorkommnisse in Graubünden.
17. Bd. 49, 1907: Temperaturmessungen unter der Eisdecke des Canovasees im Domleschg.
18. Bd. 49, 1907: Notiz über den Marmor von Lavin.
19. Bd. 50, 1908: Geolog. Beobachtungen während des Baues der Eisenbahn Davos-Filisur.
20. Bd. 52, 1910: Der Felssturz von Valdätscha bei Trimmis 1910. Mit 1 Abbild. im Text.
21. Bd. 54, 1913: Die bisherige Erdbebenforschung in der Schweiz und ihre Resultate für Graubünden.
22. Bd. 54, 1913: Diopsidfels im Serpentin unter dem Stallerbergpass, Oberhalbstein.
23. Bd. 56, 1915/16: Dr. Paul Lorenz (Nekrolog). Zugl. erschienen im „Freien Rhätier“, Nr. 76/77, 1915, „Bündner Monatsbl.“, Nr. 5, 1915 und „Verh. der Schweiz. Naturf. Ges., Genf 1915“, I. Teil.
24. Bd. 56, 1916/17: Urdenschwelle und Hörnli im Plessurgebiet. Mit 2 Prof.
25. Bd. 58, 1917/18: Die prähistor. Bergstürze im obersten Safiental. Nebst einem Anhang: Notiz über das Gipslager von Valendas.
26. Bd. 58, 1917/18: Talkschiefer und Lavezsteine des Bänder Oberlandes. Hierzu 3 Übersichtskärtchen und 4 Profile und Skizzen. Mit mikroskop.-petrogr. Beiträgen von Dr. R. Gsell.

27. Bd. 59, 1918/19: Nickelhydrosilikat im Triasdolomit von Val Nandro, Oberhalbstein.
28. Bd. 60, 1919/1921: Nachtrag zu den prähistor. Bergstürzen im oberstem Safiental.
29. Bd. 60, 1919/21: Das Versinken des Tuorsbaches von Bergün im Sommer 1919.
30. Bd. 61, 1921/22: Die Eisen- und Kupferkieslager der Nordseite des Piz Mondin im Unterengadin.
31. Bd. 62, 1922/23: Über die Tätigkeit der Bündner Naturschutzkommission während der ersten 15 Jahre ihres Bestehens.
32. Bd. 63, 1923/24: Die Grenze zwischen West- und Ostalpen. Eine geolog. Studie.

b) In andern Zeitschriften oder separat erschienen:

1. Die schweiz. Erdbeben im Jahre 1887, Inaugural-Dissertation, Zürich 1888. (Jahrb. des Tellur. Observat. in Bern 1888.)
- 1a. Dr. Eduard Killias †. Nekrolog in: Actes Soc. Helv. d. Sciences Natur., Fribourg 1891.
2. Falb und die Erdbeben (Sammlung gemeinverst. wissenschaftl. Vortr. von Rud. Virchow und W. Wattenbach, Heft 139), Hamburg 1892.
3. Die Manganerze bei Roffna im Oberhalbstein. Mit Kartenskizze (Zeitschr. f. prakt. Geologie, Heft 6, Juni), Berlin 1893.
4. Neue Fundstellen von Manganerz in Graubünden (Eclogae Geol. Helvet., Vol. 4, Nr. 5), Lausanne 1896.
- 5a. Geolog. Gutachten für die Anlage einer normalspur. Bahn Chur-Albula-Ofenberg-Münster (Engadin-Orientbahn), in den „Schweizer-Bahnen“ und separat erschienen, Zürich 1896.
- 5b. Naturhistor. Verhältnisse des Oberhalbsteins, in: „Der Höhenkurort Savognin“, Samaden 1896.
- 5c. Geologisches aus der Umgebung von Vulpera-Tarasp, in „Vulpera, ein Führer für Kurgäste“, von Dr. B. Denz, Samaden 1900.
6. Wanderstudien aus dem Westerwald, mit 7 Abbild. im Text, erschienen in „Mutter Erde, eine Wochenschrift“, V. Spemann, Berlin und Stuttgart, Nr. 50—52, II. Jahrg. 1901.
7. Der Bergsturz von Airolo und Bergstürze in den Schweizeralpen (Die Umschau, Übersicht über die Fortschritte aus dem Gesamtgebiet der Wissenschaften, Technik, Literatur und Kunst), Frankfurt a. M. Nr. 6, III. Jahrg. 1899.
- 7a. Chr. Tarnuzzer an Hrn. Dr. A. Rothpletz (Zentralbl. f. Mineralogie usw.), Stuttgart, Nr. 8, 1901.
8. Geolog. Skizze der Val Sinestra im Unterengadin. In Dr. Th. Lardellis „Die kohlen säurereichen, alkalisch-muriatischen Eisen-Arsenquellen der Val Sinestra“, Chur 1900.
9. Geolog. Verhältnisse des Engadins, in „Führer durch das Engadin“, von J. C. Heer, herausg. vom Verkehrsv. Engadin, Samaden 1902.
10. Die Tufflager bei Liebschas auf der Lenzerheide, Separatabdr. aus dem „Freien Rhätier“, Chur 1904.
11. Stratigraphie und Tektonik zwischen Val d'Assa und Piz Lad im Unterengadin, vorläufige Mitteilung (Eclogae Geol. Helvet., Vol. VIII, Nr. 5), Lausanne 1905.
12. Geologische Übersicht für H. A. Tanners „Forno-Albigna-Bondascagruppe“, Basel 1906.
13. Serpengesteine und Asbest im Puschlavertale, erschienen in: „Der Steinbruch, Zeitschr. f. d. Kenntnis u. Verwertung natürlicher Bausteine usw.“, Heft 8 und 9, III. Jahrg., Berlin 1908.
14. Geolog. Verhältnisse des Ofengebietes, in S. E. Brunies': „Die Flora des Ofengebietes“, auch im Jahresb. der Naturf. Ges. Graubündens, Bd. 48, 1906.
15. Entwicklung der Erdgeschichte, in „Globus, Illustr. Zeitschr. für Länder- und Völkerkunde“, Nr. 17, Bd. 94, Braunschweig 1908.

16. Geologie des Unterengadin, I. Teil: „Die Sedimente“ (II. Teil: Die kristallinen Gesteine, von Prof. Dr. U. Grubenmann). Beitr. z. Geolog. Karte d. Schweiz. Neue Folge XXIII. Liefer. mit Geolog. Karte 1:50,000, 1 Profil- taf. und 19 Textfig. Bern 1909.
17. Nollakorrektion und Lüschersee, ein Beispiel der Wildbachverbauung in Graubünden (Petermanns Geogr. Mitteil., 1910, II Heft 5) Gotha 1910. Mit topogr. Karte 1:30,000 und Eintragungen von Obering. Solca, Chur.
- 17a. Neuer Fund von Calandagold, „Alpina“, Mitteil. des S. A. C., 18. Jahrg., Nr. 19, 1910.
18. Über die Herkunft und Entstehung der Thermen von Ragaz-Pfäfers (a. d. deutschen Rundschau für Geogr., 33. Jahrg.), Wien 1910. Mit 1 Kärtchen und 1 Abbild.
19. Die Schuttfacetten der Alpen und des hohen Nordens (Petermanns Geogr. Mitteil. 1911, II Heft 5), Gotha 1911. Mit Taf. und Abbild.
20. Ein Naturschutzpark in der Schweiz (Süddeutsche Monatsschr., Heft 8), München 1911.
21. Drei Dezennien der Erdbebenforschung in der Schweiz (Petermanns Geogr. Mitteil., 58. Jahrg., Heft 12 vom Dez.), Gotha 1912.
22. Quarzporphyr im obertriadischen Dolomit vom Piz Starlex, Graubünden Eclogae Geol. Helvet., Vol. XI, Nr. 6, Lausanne 1912. Mit 2 Fig. im Text.
23. Geolog. Verhältnisse von Stauanlagen in den Einzugsgebieten des Hinter- rheins. Vortrag, geh. in der Vers. der Interess. a. d. Studien über die An- lage von Staubecken im Kt. Graubünden vom 21. Dez. 1914 in Chur. Be- richt des Wasserwirtschaftsverbandes, Zürich 1913.
24. Pl. A. Spescha, sein Leben, seine Schriften (Besprechung). (Petermanns Geogr. Mitteil., 60. Jahrg., Heft 11 vom Nov. 1914).
25. Gebirgszonen und Mineralquellen von Graubünden, in Dr. G. Nussberger's: „Heilquellen und Bäder im Kt. Graubünden“, herausg. vom Verkehrsverein Graubünden (für die Schweiz. Landesausstellung von 1914), Chur 1914.
26. Dr. med. Paul Lorenz (Nekrolog, Bündner Monatsbl., Nr. 5, 1915 und Verh. der Schweiz. Naturf. Ges., Genf 1915, I. Teil).
27. Geolog. Übersicht von Graubünden (mit Profilen und 1 Kärtchen nach an- dern Autoren), 52 S. Klubführer des S. A. C. für Graubünden, 1916.
28. Geolog. Übersicht in M. Schlatter's: „Der Kur- und Badeort Tarasp-Schuls“, Samaden 1916.
29. Geolog. Übersicht von Graubünden, mit 1 Übersichtskarte und Profilen. Supplementband für den Klubführer durch die Graubündner Alpen, herausg. vom S. A. C., Zürich 1916.
30. Aus Rhätians Natur- und Alpenwelt, Orell Füssli, Zürich 1916. Zugleich Festschr. f. d. 98. Jahresvers. d. Schweiz. Naturf. Ges. in Schuls-Tarasp 1916.
31. Eröffnungsrede zur 98. Jahresvers. der Schweiz. Naturf. Ges. in Schuls- Tarasp 1916; Verh. der Schweiz. Naturf. Ges. 1916, II. Teil. (Über die na- turhistor. Verhältnisse des Unterengadins.)
32. Die offiz. Exkursion der Schweiz. Naturf. Ges. in den Nationalpark, 9. Aug. 1916. Ebenda, I. Teil.
33. Auf dem neuen Strässchen des Kunkelspasses. Alpina, A. A. C. Nr. 6, 1917.
34. Schöne Gesteine der Bündnerberge, Feuill. der „Neuen Zürch. Zeit.“, I-III 25. und 26. Juli 1917.
35. Die geolog. Erforschung der Rhät. Alpen, eine Skizze, und Rhät. Mineral- quellen, Propaganda-Nr. der „Basler Nachrichten“ vom 30. Nov. 1917.
36. Eine Stimme zur Einführung von Industrien in Graubünden vor 120 Jahren, „Freier Rhätier“, Nr. 271 und 273, Nov. 1917.
37. Zwei alte Schilderungen der Viamala und der Mündung des Averser- baches, Feuill. des „Freier Rhätier“, Nr. 49/50, Febr. 1918.
38. Wanderungen in der Val Tuors-Bergün, Feuill. der „Basler Nachrichten“, Nr. 306–308, vom 4. und 5. Juli 1918.
39. Aus der Kindheit der Alpen-Geologie, Feuill. der „Neuen Zürcher Zeitg.“ 1918.

40. Oberforstinspektor Dr. J. Coaz, 1822—1918 (Nekrolog und Lebensbild), erschienen im Feuille des „Freier Rhätier“ vom 4.—8. und 10. Sept. 1918 und in den „Bündner Monatsbl.“ 1918 (davon Separata mit Bildnis des Verstorbenen im Jahresber. der Naturf. Ges. Graubündens, 1918/19).
41. Reise eines deutschen Naturforschers nach Pfäfers, Marschlins und in das Prättigau 1784—85, „Graubünden, Allg. Fremdenblatt“, Nr. 18 und 19, Jahrg. 1919.
42. Die Forno-Albigna-Bondascagruppe und das Bergell, „Neue Zürch. Zeitg.“, 1919, I-III Feuille, 26. und 27. Aug., Nr. 1281, 1287 und 1291.
43. Dunkle Gipfel und Gründe. Erinnerungen und Eindrücke aus den Serpentinlandschaften Graubündens. Sonntagsbl. der „Basler Nachrichten“, Nr. 21/22, 31. Aug. und 7. Sept. 1919.
44. Die Irrwege des Tuorsbaches von Bergün, Sonntagsbl. der „Basler Nachrichten“, vom 4 Jan. 1920.
45. Wasserkräfte des Rheins im schweizer. Rheingebiet von den Quellen bis zum Bodensee, herausg. im Auftrag der Talsperrenkommission des schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, von Ing. E. Froté, unter Mitwirkung für den geolog. Teil von Dr. Chr. Tarnuzzer, ergänzt und redigiert von Prof. Hilgard, Zürich 1920.
46. Auf der Millionenstrasse der Schweiz. Ostmark (Samnaun). „Neue Zürch. Zeitg.“, Nr. 30—32 der Saisonbeilage Juli 1920.
47. Die rhätischen Dolomiten, Sonntagsbl. der „Basler Nachrichten“, Nr. 33—34, Aug. 1920.
48. Aus dem Ferreratal, „Allg. Fremdenblatt“, Chur, Nr. 16—17, Aug. 1920.
49. Zwei Reisebücher über Graubünden, „Allg. Fremdenblatt“, Nr. 8, Juli 1920, (Lechner und Theobald).
50. Grabungen in den Sulzfluhhöhlen des Rätikon, ein Versuch. „Freier Rhätier“, Nr. 286—290 vom 5., 7.—9. Dez. 1920.
51. Die Libellenschwärme von Chur am 2. Okt. 1920, „Freier Rhätier“, Chur, Nr. 283—284, vom 1. und 2. Dez. 1920; erweitert in „Natur und Technik“, Zürich, Jahrg. II, Heft 11, 1921.
52. Reise zur Stromwiege des Hinterrheins, „Graubünden“, Allg. Fremdenblatt, Nr. 4 und 5, vom 8. und 12. Juli 1921.
53. Kapelle und Hospiz St. Peter an der Quelle des Hinterrheins. Eine histor. und topogr. Studie. „Bündner Monatsbl.“ Nr. 10, 1921.
54. Wanderung durch die Rofnaschluchten am Hinterrhein, „Basler Nachrichten“, Nr. 351—352, vom 19./20. Aug. 1921.
55. Gipfelgesteine. Sonntagsbl. der „Basler Nachrichten“, Nr. 18 vom 30. Aug. 1922.
56. Soglio im Bergell, „Allg. Fremdenblatt“, Chur, Nr. 20, 1922.
57. Über Tropfsteinbildungen, Tropfstein- und andere Höhlen, „Natur und Technik“, Nr. 8, Jahrg. IV, Zürich 1922.
58. Über die Dauer geolog. Vorgänge, „Natur und Technik“, Nr. 11, Jahrg. IV, 1923.
59. Eisdecke und winterl. Tierleben der Alpenseen. „Allg. Fremdenblatt, Graubünden im Winter“, Nr. 8, 1923, Chur.
60. Aus der Frühgeschichte der Geologie, Feuille in der „Neue Zürch. Zeitg.“, Nr. 639, vom 12. Mai 1923.
61. Karl Ulysses von Salis Marschlins' Wanderung durch den Rhaetikon 1811, „Allg. Fremdenblatt“, Nr. 16/17, Aug., Chur 1923.
62. Die Manganerze in Radiolarienhornstein in Mittelbünden. Geolog. Studie von Dr. P. Arbenz und Dr. Chr. Tarnuzzer, mit einem histor. Überblick des Bergbaues in Tinzen. In „Die Studiengesellschaft zur Erforschung der schweiz. Erzlagerstätten“, Bern 1923.
63. Die Geschichte des Bergbaues im Schamsertale in „Über das Manganerzvorkommen der Danatzalp bei Splügen, ebendasselbst.

c) *Reisebroschüren, separat erschienen und ausgegeben:*

1. Bad Rotenbrunnen in Graubünden. Mit 13 landschaftl. Ansichten, herausg. von der Kurgesellschaft. Zürich 1897. (60 S.)
2. Guarda im Unterengadin, herausg. vom Hotel Meisser, Chur 1900. Mit 2 Abbild. (48 S.)
— 2. verbesserte Aufl., Chur 1903.
3. Führer durch Chur und Umgebung, mit Stadtplan, Karte der Umgebung und zahlr. Illustrat., Chur 1903. (52 S.)
4. Mit der Albulabahn ins Engadin. Mit vielen Illustrat. und geolog. Längensprofil des Albulatunnels, Chur 1904. (80 S.)
(Ist auch in französischer und englischer Übersetzung erschienen.)
— 2. verbesserte Aufl. — 3. verbesserte Aufl. — 4. Auflage, vermehrt und verbessert, unter dem Titel: „Mit der Albulabahn nach dem Engadin und Filisur-Davos“, Chur 1909. (102 S.)
5. Illustr. Bündner Oberland. Mit einem geschichtl. Beitrag von Prof. J. C. Muoth, herausg. vom Bündner Oberländer Verkehrsver. Zürich 1903. (160 S.) Europ. Wanderbilder Nr. 256—258, Orell Füssli, Zürich.
6. St. Moritz, Oberengadin. Neuer Führer für Kurgäste. Mit vielen Illustrat. und 1 Exkursionskarte, Chur 1908. (141 S.)
7. Die Berninabahn. Mit Illustrat. nach Originalaufnahmen von D. Mischol und Übersichtskarte der Berninabahn, Chur 1909. (88 S.)
8. Der Kurort Lenzerheide. Illustr., Chur 1914.
9. Herausgeber von Theobalds Naturbildern und die Rhät. Alpen, 3. Aufl., Chur 1893. 4. Aufl. 1921. — Herausgeber von E. Lechners „Graubünden, illustr. Reisebegleiter“, 5. Aufl., Chur 1921.
10. Der rhaetische Jägerfürst J. M. Colani, Chur 1924, 55 S., mit 3 Bild.